

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 17. Mai 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser, welcher gestern auch Vorträge Winterfeldts entgegengenommen und dem Generalleutnant v. Mischke Audienz erteilt hatte, arbeitete heute vormittag längere Zeit mit Wilmowski. Nachmittags statteten Prinz Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen den Majestäten einen Besuch ab und verblieben zur Tafel. — Fürst Bismarck war von 3 bis 4 Uhr beim Kaiser. Die Kronprinzessin stattete mit dem jungen Prinzen Wilhelm einen Besuch im Schlosse ab. — Eine Deputation Studierender der technischen Hochschule überbrachte dem Kaiser ein Körbchen Rosen. — Unter Vorsitz der Kaiserin Augusta hat heute im Palais eine Sitzung der Vorstandsmitglieder des vaterländischen Frauenvereins stattgefunden. — Der Kronprinz beehrte gestern den Professor v. Bergmann mit einer Einladung zur Tafel. Heute mittag um 2 Uhr 28 Min. fuhr der Kronprinz nach Malmsö zum Grafen Finkenstejn zur Jagd. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Wiedergewinnung der Kräfte macht bei dem Kaiser unverkennbare Fortschritte! Seit wenigen Tagen kommen zwar leichte Schlingbeschwerden vor, wie sie schon öfter vorübergehend vorhanden waren, indes kann das Fieber als beseitigt gelten. Der Schlaf war in den letzten Nächten infolge der Verringerung der Eiterabsonderung wenig unterbrochen und stärkend, die Nahrungsaufnahme ist ausreichend und erfolgt nicht ohne Appetit. Der Kaiser fühlt sich so gekräftigt, daß Bewegungen im Zimmer seit Sonnabend ohne jede Unterstützung mit großer Leichtigkeit ausgeführt werden dürfen. Bei günstigem Wetter dürfte in nächster Zeit der Aufenthalt im Freien möglich sein. — Macenzie hat Dr. Birchow einen Besuch abgestattet und mit ihm den Verlauf der Krankheit des Kaisers eingehend besprochen. Birchow wird mikroskopische Untersuchungen von Partikelchen aus dem Kesselpfopf des Kaisers bezw. von Eiterabsonderungen vornehmen. Die Kaiserin dürfte den deutschen Gelehrten demnächst empfangen, und bei diesem Anlasse ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Dr. Birchow auch den Kaiser sieht.

Berlin, 15. Mai. Der Kaiser stand heute morgen um 10 Uhr auf. Später nahm der Kaiser die Vorträge Capriovi's und Albedyll's entgegen. — Der Reichskanzler ist, von den Grafen Wilhelm Bismarck und Rantzau begleitet, nach Barzin abgereist.

Berlin, 14. Mai. Zur Charakteristik des Verfahrens, welches seitens der französischen Behörden beobachtet wird, um deutschen Geschäftsreisenden den Aufenthalt in Frankreich zu verwehren, veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ ein bei einem Grenzpolizei-Commissar aufgenommenes

Protokoll, wonach ein mit Geld und Paß versehener Schriftseker, der in Rheims eine kranke Schwester besuchen wollte, auf deutsches Gebiet zurückgewiesen wurde mit dem Bemerkten, sich vor dem Betreten französischen Gebiets erst die Erlaubnis von dem Präfekten von Nancy zu erbitten.

— Gestern fand unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Heute Nachmittag 3 Uhr bezog sich der Reichskanzler, welcher die Abreise nach Barzin um einige Tage verschoben hat, zum Vortrage bei dem Kaiser nach Charlottenburg. Damit steht wohl im Zusammenhange, daß soeben weitere umfangreiche Gnadenakte als Fortsetzung des allgemeinen Amnestie-Erlasses für die Armee und Marine und zwar mit Wirksamkeit für die von Militär- und Marinegerichten verurteilten Personen in Aussicht gestellt werden. Denjenigen, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurden, soll nach Verbüßung von zehn Jahren, und solchen, die auf Zeit verurteilt, nach Verbüßung von drei Jahren, sofern selbige sich während der Strafzeit gut geführt haben, auf zu stellenden Antrag die Strafe erlassen werden. Das General-Auditoriat ist, wie verlautet, jetzt damit beschäftigt, höheren Orts derartige Personen des Soldatenstandes und der Marine zur Begnadigung vorzuschlagen.

Berlin, 16. Mai. (Dep. d. Calwer Wochenbl.): Birchows Untersuchung des Auswurfs vom Kaiser ergab wiederum negatives Resultat.

Tages-Neuigkeiten.

Altensteig, 12. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 5 Jahre alte Söhnchen des Gerbers Gwinner geriet in der Nähe des Gasthauses zu den drei Königen unter einen beladenen Cementwagen und erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Stuttgart, 14. Mai. Gestern abend nach 6 Uhr stieg ein 18 Jahre alter Tagelöhner in einem Hause der Forststraße zu einem 2 m hohen Fenster eines Abtritts hinaus, wahrscheinlich um sich der Bezahlung seiner Leche zu entziehen. Als er schon mit den Füßen auf dem Boden stand, fiel er um, schlug hierbei den Kopf an den Sockel des Hauses an und brach das Genick, so daß er sofort tot blieb. — Heute früh 7 Uhr fiel ein 14 Jahre alter Maurerlehrling in einem Neubau vom Parterregebälke etwa 3 m hoch in das Souterrain hinab und brach hierbei den linken Fuß am Knöchel.

einem solchen Geheimnis in ihrer nächsten Nähe, ohne den Versuch wagen zu können, sich desselben zu bemächtigen. Und ihr Vater selbst war es gewesen, welcher veranlaßt hatte, daß man ihr den Koffer zusende, ihr Vater selbst, von dem alle Welt mit mitleidsvoller Teilnahme sprach, weil man ihn wegen des Unglücks, das seine Familie betroffen hatte, so sehr bedauerte.

Mitternacht! Wie unheimlich die Schläge durch das stille Haus hallten. Hanna's gleichmäßige Athenzüge bekundeten, daß sie fest schlafte; Mary aber konnte keine Ruhe finden. Hier als eine Gefangene festgehalten, der Welt gegenüber für wahnsinnig erklärt, welche Lebenshoffnung konnte ihr da noch bleiben?

„O, Hugo, Hugo!“ schluchzte sie aus tiefster Seele. „Wollte Gott, ich könnte Deine Hand noch einmal in der meinigen halten, bevor ich sterbe!“

Unfähig, länger ruhig und regungslos zu bleiben, erhob sie sich leise und geräuschlos und trat ans Fenster, um in den vom Mond hell beleuchteten Garten hinauszublicken.

Kaum aber, daß sie das gethan hatte, so entrang sich plötzlich ein leiser Schrei ihren Lippen. Sie gewahrte die Gestalt eines Mannes, der mit gefalteten Armen an einem Baum lehnte und unverwandt nach den Fenstern des einsamen Hauses empor sah.

Ihr erstes Gefühl war jenes der Furcht, wich aber dann schnell dem der tiefsten Niedergeschlagenheit.

„Dieser Mann hat offenbar den Auftrag das Haus zu bewachen, um mir eine Flucht unmöglich zu machen,“ sagte sie sich. Wer nur kann es sein? Mein Onkel? Oder mein Vater selbst?“

Sie musterte den Fremden scharf und kam bald zu der Ueberzeugung, daß es nur jener Mann sein konnte, welcher am Nachmittag im Garten den Rasen gemäht hatte.

„Es ist also ein bezahlter Spion!“ murmelte sie vor sich hin. „O, was kann mein Vater nur mit mir vorhaben? Soll ich hier eingekerkert bleiben, bis ich wirklich das werde, wofür man mich jetzt hält, — eine Wahnsinnige?“

Eine lange Zeit wandte sie den Blick nicht ab von der Gestalt draußen

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Möchten das gnädige Fräulein die Sachen nicht einmal in Augenschein nehmen?“ meinte Hanna.

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf.

„Morgen vielleicht; lassen Sie den Koffer in mein Ankleidezimmer tragen!“

Nachdem Mary diese Weisung erteilt, lehrten ihre Gedanken wieder zu jenen Dingen zurück, mit welchem sie sich im Geiste unaufhörlich befaßte. Träumerisch sah sie eine Weile da und schickte sich dann an, ihren Abschiedsbrief an Karoline zu verfassen. Derselbe war nicht lang; er enthielt die ernste Mahnung, jenem Fremden, dessen nächtliche Zusammenkunft mit der Schwester im Bootshause sie belauscht hatte, nicht zu vertrauen.

Dann schrieb sie zärtlich an die jüngeren Schwestern, ohne des Vaters Erwähnung zu thun. Schweigen war in diesem Falle gebieterische Notwendigkeit. Sie konnte die Thatsache nicht ändern, daß die Kinder einen großen Teil des Lebens an der Seite eines Mannes zubringen mußten, der — offenbar auf die Verübung eines schweren Verbrechens gefonnen hatte. Es war somit tausendfach besser, daß die Arglosen Nichts davon ahnten.

Als sie den letzten dieser drei Briefe zusammenfaltete, pochte Frau Smith an ihre Thür, um sie aufmerksam zu machen, daß es bereits elf Uhr sei und es nicht gut wäre, wenn sie länger wach bleibe.

Gefügig, wie sie war, erklärte sie sich bereit, sich zur Ruhe zu begeben.

Hätte sie geahnt, was jener Koffer, dessen Hanna Erwähnung gethan, enthalte, es wäre eine unerträgliche Qual für Mary gewesen, ruhig daliegen zu müssen, mit

EN U. S. W.

(Rheinpfalz)
sen und ohne
itäten günstig

ern:

igen,
minen,
en

ende Erinne-

a. Markt,
v Erbe.

arte

jahrs- und
le zur gest.

Müller
eorgensäum.



dampfern des

Floyd

se von

Amerika

en

Dampfer des

Floyd

nach

n

en

ika

pt-Agenten

Stuttgart,

uten:

N., Calw,

Weilderstadt,

Leonberg.

1888.

Gegen den

vor. Durch-

schnitts-

preis.

me

mehr wenig

S. M. S. M. S.

50

54

65

23

10

2

25

imtle.



Bei dem am Sonntag auf dem Wasen in Cannstatt stattgehabten Rennen, verunglückte Lieut. Egel, als er vorreiten wollte und den Rang an einem Baume zu kurz nahm. Roß und Reiter prallten am Baume an. Lieut. Egel erhielt eine Stirnwunde und wurde bewußtlos vom Blage getragen, das Pferd rannte blutig nach Cannstatt hinein. Prinz Wilhelm eilte sofort an die Unglücksstätte und blieb bei dem Verletzten, bis festgestellt war, daß die Wunde keine schwere sei. Das Rennen nahm seinen Fortgang.

Giengen, a. d. Brenz, 14. Mai. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde in Sontheim a. B. bei einem alten verwitweten Schuhmacher eingebrochen und etwa 130 M. gestohlen. Der Dieb benützte ein anstößendes Dach, kam durch das von ihm selbst ausgehobene Fenster in die betreffende Räumlichkeit und versperrte von innen die Thür, um sich die nötige Zeit zum Stehlen und zum Abstieg zu sichern.

Ulm, 14. Mai. Die Wetterheiligen sind bei uns glücklich vorübergegangen, obwohl wir an allen 3 Tagen morgens Neifen hatten, konnte derselbe der Vegetation keinen Schaden zufügen. Heute um 1 Uhr zog ein starkes Gewitter das Blauthal hinunter, das sich über unsere Stadt mit warmem Regen entlud, welcher dem Pflanzenwuchs sehr zu Statten kam. 1 Uhr 18 Min. hörte man einen kurzen scharfen Knall ohne nachfolgendes Rollen. Der Blitz hatte in die hiesige Telefonleitung geschlagen. Auf dem Telefonamt fielen 18 Klappen zu gleicher Zeit, auch machte sich ein intensiver Schwefelgeruch bemerkbar. Im Laufe des Nachmittags folgten noch verschiedene Gewitter mit leichten Regenfällen, die rasch donauabwärts zogen.

Ebingen, 10. Mai. Heute Nachmittag wurde unter großer Teilnahme von hier und auswärts ein Mann beerdigt, der ein volles halbes Jahrhundert hindurch in öffentlicher Stellung eine ehrenvolle Wirksamkeit beihätigt hat, als Stadtschultheiß, Verwaltungsaktuar Johs. Groß. Derselbe erreichte ein Alter von 78 Jahren. In seiner früheren Laufbahn bei der Stadtdirektion Stuttgart angestellt, wurde er 1837 zum Stadtschultheißen seiner Vaterstadt gewählt, er trat 1848 zurück und versah von da ab das Amt eines Verwaltungsaktuars nebst verschiedenen Nebenämtern, bis ihn sein hohes Alter zwang, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Der Berewigte war noch ein Beamter von der umständlicheren alten Schule, aber in allen Dingen von großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit und genoß daher ein seltenes Vertrauen und die Hochachtung Aller, die den stets gefälligen und geschäftigen alten Herrn kannten.

Baldsee, 13. Mai. Am Freitag abend wurde ein 20jähriges lebiges Mädchen in das Gefängnis eingeliefert, das am Dienstag zuvor im Hause ihrer Dienstherrschaft in Arnach heimlich geboren, das Kind alsbald im Bett erstickt und die Leiche abends auf dem Scheuernboden unter den Brettern versteckt hatte. Nachdem sie sich 2 Tage lang im Wald herumgetrieben hatte wurde sie verhaftet und gestand hiebei ihre Schuld.

Vor der Strafkammer Ravensburg stand dieser Tage der Schustergehilfe Karl Schaaf von Sechselberg, O. A. Wadnang, der 1884 ohne Erlaubnis nach Frankreich ausgewandert war und sich dort für die Fremdenlegion hatte anwerben lassen, wegen Verletzung der Wehrpflicht. Er kam zuerst nach Algier, kämpfte später in Tongking und desertierte, 1887 wieder nach Algier zurückgekehrt, von Heimweh ergriffen. Unangefochten kam er durch Frankreich und stellte sich sofort beim Eintritt in das deutsche Reichsgebiet der Behörde in Mülhausen. Er wurde bei der Musterung für tüchtig befunden und in das Heer eingereiht. Mit Rücksicht auf die freiwillige Rückkehr des Angekl. behufs nachträglicher Erfüllung seiner Dienstpflicht, worin er zur Zeit begriffen ist, kam, wie der „D. A.“ berichtet, gegen ihn das zulässige Mindestmaß der Strafe zur Anwendung und er wurde demgemäß zu der Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt.

Soweit schon Nachrichten vorliegen, scheint auch Pankraz ohne Schaden vorübergegangen zu sein. Aus Heilbronn und Eßlingen wird gemeldet, daß das Thermometer zwar bis nahe an den Gefrierpunkt, aber nicht unter Null sank. In und bei Ravensburg zeigte das Thermometer an der Nordseite Null und selbst etwas weniger. Auf den Wiesen

dem Wasen, die wie angewurzelt in ihrer Stellung verharrte. Erst als die Uhr die zweite Stunde des neuen Tags verkündet hatte, entfernte sich dieselbe mit leisen, vorsichtigen Schritten.

Fröstelnd suchte Mary ihr Lager wieder auf. Was war das für ein geheimnisvolles Treiben, welches hier vorging? Welche Lösung gab es für alle diese Rätsel? VII.

Am folgenden Tage ging der Regen in Strömen nieder. Mary selbst war es gleichgültig, ob die Sonne am Himmel stand oder Wolken denselben umdüsterten; blieb doch ihr Dasein unnachtet. Erst um die Mitte des Tages vermochte sie sich so weit aufzuraffen, um den letzten Brief, den sie noch zu schreiben hatte, — an Hugo von Westland, zu beginnen.

Es war ein langer, langer Brief. Stunden vergingen darüber und das scheinende Licht des Tages fiel bereits in das Gemach, als sie mit einem herzbrechenden Lebewohl schloß.

„Es ist mir unmöglich, mich näher zu erklären, Hugo,“ schrieb sie, „eine höhere Pflicht hindert mich daran, selbst Dir gegenüber offenbar zu reden. Einen sich unsere Seelen aber einst in jenen lichten Höhen, aus denen es keine Wiederkehr mehr giebt, dann wirst Du wissen, daß ich niemals auch nur für einen Moment meinen klaren Verstand verloren habe, daß im Leben und im Tode Dein Bild allein sich in meiner Seele spiegelte. Geliebter, möge der Himmel Dich segnen und beschützen! Was immer man Dir auch sagen möge, sei überzeugt, daß ich stets und immer war und bleibe Deine treue Mary.“

„Hier sind meine Briefe, Hanna,“ sprach sie, erschöpft vor seelischer Bewegung, als eine Stunde später die Dienerin in ihr Zimmer trat. „Bewahren Sie dieselben gut, und vergessen Sie nicht Ihren Eid, welchen Sie mir geleistet haben!“

„Ich werde meines Gelöbnisses eingedenk sein, teures Fräulein,“ rief Hanna, erschüttert durch Mary's Ernst und Trauer.

Am nächsten Morgen war der Himmel hell und sonnig. Hanna erfüllte diese Wahrnehmung mit Jubel.

lag ein Reif. Bohnen und Kartoffeln sind in einigen Lagen erfroren; der Birnblüte jedoch soll die Kälte nicht geschadet haben.

Frankfurt, 11. Mai. An der großen Internationalen Hundeausstellung, welche gegenwärtig hier stattfindet, haben von den 38 Ausstellern aus Württemberg die nachstehenden einen Preis erhalten: Speisemeister Gaisch (Hohenheim) den ersten, Fr. Höchel (Eßlingen) den 2. Pr. für gestromte deutsche Doggen. Fr. Niedert (Heilbronn) den 1. Pr. für getigerte deutsche Doggen, C. Burger (Leonberg) den 2. Pr. für eine Hündin desselben Schlags, F. Siegel (Stuttgart) den 1. und 2. Pr. für schwarze Spitze, sowie den 1. Pr. für Schnürenpudel. In derselben Klasse erhielt G. Böller (Stuttgart) einen Ehrenpreis. G. Zirkler (Ludwigsburg) bekam den 1. Pr. für Bullterriers, Joh. Siegel (Stuttgart) den 2. Pr. für rauhaarige deutsche Rattensänger, endlich Frau M. Holpp (Stuttgart) den 2. Pr. für ihr Schoßhündchen Charles in der Klasse der Blenheim-Spaniels.

Strasbourg, 12. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung der Wirte Mathis und Herter (der letztere war ein Stuttgarter) durch Extractum colchici (das Gift der Herbstzeitlose) wurden Dr. Flocken zu 9 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgerechnet werden soll, Apothekergehilfe Wolf zu 2 Monaten, ferner Apotheker Greiner wegen Beihilfe zu 2 Wochen verurteilt. Der Apothekerlehrling Andres wurde freigesprochen.

Paris, 14. Mai. Boulanger zog in Valencinne im Triumph ein. Ein belgischer Ingenieur pfiß am Fenster; die Menge wollte das Haus stürmen. Der Ingenieur drohte mit dem Revolver, daher entstand das Gerücht von einem Attentat auf Boulanger. Nachmittags wurde eine Wagenfahrt nach Auzin unternommen; vor der Kavallerie-Kaserne Vinzent wurde dem General ein Bouquet überreicht, die Häuser waren beslaggt; Boulanger wurde mit Jubel empfangen und sein Wagen mit Blumen überhäuft. Vor der Mairie von Auzin wollten 10,000 Bergleute Boulangers Hände schütteln; Mütter brachten ihre Kinder, Boulanger mußte alle Küsse, ein wahres Freudenbelirium herrschte; dieselben Scenen wiederholten sich in Denain und den Dörfern auf der Durchfahrt. — Bei der gestrigen sehr erregten Sitzung konstituierte sich die „Union patriotique de France“ als Fortsetzung der Patriotenliga. In den Statuten ist als Zweck des Vereins die Rückerstattung Elsaß-Lothringens, die Revision des Frankfurter Friedens, Schutz der Künste, des Handels und der Industrie gegen fremde Konkurrenz angegeben und erklärt, daß alle Verbündeten Deutschlands als Feinde angesehen und verfolgt würden.

Vermischtes.

Der kaiserliche Marstall. Der gegenwärtig im Charlottenburger Schlosse befindliche Teil des kaiserlichen Marstalles zählt 44 Wagenpferde; 30 dieser Tiere gehörten dem ehemals kronprinzlichen Marstalle an, 24 wurden zur Ergänzung aus dem Marstalle des Kaisers Wilhelm herangezogen. Die Pferde sind meist Rappen, doch sieht man auch einige Braunen und Fuchse. Dazu kommen dann 11 Reitpferde, unter ihnen der jetzt 25-jährige Fuchswallach „Wörth“, den der Kaiser in der Schlacht bei Wörth ritt. Das Tier verzehrt jetzt sein Gnadenbrot, ist aber noch ganz gut auf den Weinen und wird täglich geritten. „Wörth“ entstammt der Grabitzer Vollblutjucht. Das letzte Reitpferd des Kaisers, die braune Trakehner Stute „Härte“, steht gleichfalls in Charlottenburg, dabei die Trakehner Fuchsstute „Dart“, das Leibpferd der Kaiserin. Weiter folgt die „Patience“, eine in Bornstedt aus edelstem arabischen und englischen Blute gezogene schwarzbraune Stute, die zuweilen von der Prinzessin Viktoria getummelt wird. Für gewöhnlich benützt die Prinzessin den braunen Trakehnerhengst „Toledo“, von ihren Schwestern reitet Prinzessin Sophie den Trakehner Fuchswallach „Löwenzahn“, Prinzessin Margarethe eine englische Vollblutstute, die dunkelbraune „Darling“. Früher war ein galizischer Halbpony, der braune Wallach „Osborne“, Reit-

Mrs. Smith, die Haushälterin hatte es sich nicht versagen können, den „so sehr gefälligen, netten, jungen Menschen“, den Gärtner Hans Sanders, gleichfalls zu dem Feste, welches sie nächsten Dienstag besuchen wollten, einzuladen, und das junge Mädchen verlangte nun danach, mit ihm darüber zu plaudern. Mit Ungeduld erwartete sie deshalb die Stunde, um mit ihrer jungen Gebieterin in den Garten zu gehen. Mary war von ihren eigenen Gedanken so sehr in Anspruch genommen, daß sie weder für ihre Begleiterin, noch für den etwas abseits stehenden Gärtner Auge oder Ohr hatte.

Völlig mechanisch setzte sie sich auf eine Gartenbank nieder, kaum beachtend, daß Hanna zurückgeblieben war, um wenige Augenblicke ungestört mit Hans Sanders plaudern zu können.

„Ist Ihnen heute nicht wohl, Herr Sanders?“ fragte sie den jungen Mann, dessen ernste Miene ihr auffiel.

„Im Gegenteil, ganz wohl. Und selbst, wenn ich mich leidend fühlen sollte, so müßte ich durch Ihren Anblick genesen!“ erwiderte dieser in scherzendem Ton. „Sie werden mir doch einen oder zwei Tänze für den bevorstehenden Ball versprechen, nicht wahr, Fräulein Carter?“

Hanna nickte lebhaft und ein Wort gab das andere.

„Das Fräulein macht sich doch Nichts daraus, wenn wir eine Weile plaudern?“ bemerkte der junge Gärtner endlich, indem er mit einer Handbewegung nach der Stelle hinüberwies, an welcher Mary saß.

Hanna schüttelte lebhaft den Kopf.

„D, nein. Und wenn sie auch irgend Etwas sagte, so würde ich im Stande sein, sie sogleich wieder zu beruhigen, denn sie ist immer sanft und freundlich.“

„Ich habe schon gar manche Irre gesehen,“ bemerkte Hans, „diese interessiert mich aber ganz besonders, weil sie Ihrer Obhut anvertraut ist. Ich würde gern mit ihr sprechen, vorausgesetzt, daß sie dies nicht erschrecken würde. Wenn Sie damit einverstanden sind, so pflücke ich ihr ein paar Blumen und bringe ihr dieselben. Bei der Gelegenheit fällt dann natürlich die schönste Rose für Sie ab.“

(Fortsetzung folgt.)

pferd der Prinzessin... die Prinzessin... sieht seine... dasselbe war... halt, den da... Die Pferde... angekauft un... das Stück ge... sorgt wird u... Wilhelm ent... Bei der be... Augusta zur... Fuhrwerke... welcher unse... hat und eine... Vorgesetzten... untersteht, ... letzten, besu... geleistet wor... erhielten die... Baden und... Kaisers. In... Pferde und... Ställe werb... acht Schimm... Nach einer... vor dem La... Klage, am 1... gebrochen zu... fängnis ver... und von der

wird, komm... zum Verkauf... Zern... Größ... Adre... Alles... Roserverzeichn...

Auf... Der w... strebriesslich... bene 25... Schill, Ja... seit lange... ficheren An... Nähe der... dern umher... Es w... mit 2c. Sch... sollte, zur... nächsten P... machen. Die B... wiesen, nad... energisch zu... greifungsfa... Größe... Gesicht r... mit ung... lem Ba... dunklen... braunen... Cal... R... Kon... Ueber... Rentisch

erfroren; der
n Hunde
von den 38
ten: Speise-
den 2. Pr.
1. Pr. für
r. für eine
2. Pr. für
elben Klasse
dwigsburg)
den 2. Pr.
(Stuttgart)
m-Spaniels.
ötung der
arter) durch
Floeken zu 9
hnet werden
einer wegen
dres wurde

cinne im
Renge wollte
daher ent-
tags wurde
erne Vinzent
en beslaggt;
lumen über-
Boulangers
uhte alle
enen wieder-
Bei der
riotique de
Statuten ist
die Revision
der Industrie
Verbündeten

Charlotten-
44 Wagen-
Marstalle an,
helm heran-
ige Braunen
der jetzt 25-
bei Wörth
anz gut auf
er Grabiger
lehner Stute
r Fuchsstute
ce", eine in
hwarzbraune
Für gewöhn-
von ihren
Löwenzahn",
"Darling".
orne", Reit-

men, den "fo
ers, gleichfalls
den, und das
Mit Ungebuld
arten zu gehen.
daß sie weder
der Ohr hatte.
um beachtend,
hans Sanders

ungen Mann,
fühlten sollte,
rzendem Ton.
ll versprechen,
le plaudern?"
ung nach der

ch im Stande
undlich."
iese interessiert
würde gern
e. Wenn Sie
ih dieselben.

pferd der Prinzess Viktoria; jetzt reitet ihn gewöhnlich die Hofdame, welche die Prinzessin begleitet. Das Tier geht übrigens auch im Wagen, und man sieht seine Herrin oft mit ihm in dem bekannten Korbwägelchen kutschieren; dasselbe war samt "Osborne" auch mit in Ems bei dem letzten Kuraufenthalt, den dort der Kronprinz Friedrich Wilhelm nebst seiner Familie nahm. Die Pferde des früheren kronprinzlichen Marstalles sind meist freihändig angekauft und es haben die Wagenpferde durchschnittlich 2000—2500 Mark das Stück gekostet, während der kaiserliche Marstall von Trakehnen aus versorgt wird und 1350 Mark für das Stück zahlt. Der Marstall des Kaisers Wilhelm enthält noch gegen 300 Pferde — die etatsmäßige Zahl ist 336. Bei der bevorstehenden Auflösung desselben sollen 36 Pferde für die Kaiserin Augusta zurückbehalten werden. Etwa 30 Mann besorgen die Pferde und Fuhrwerke, unter ihnen der Nestor des Marstalles, der Leibkutscher Hennig, welcher unsern Kaiser schon während der Bonner Studienzeit desselben gefahren hat und eine ganz besondere Vertrauensstellung genießt. Die unmittelbaren Vorgesetzten des Stallpersonals sind ein Wagenmeister, dem das Fuhrwesen untersteht, und ein Sattelmeister für die Reitpferde. Alle die Fuhrer der letzten, besuchtsreichen Zeit sind von den obengenannten Pferden und Wagen geleistet worden; es gab also manchmal recht tüchtig zu thun. Natürlich erhielten die aus Berlin kommenden Gäste, so z. B. der Großherzog von Baden und der Prinz Heinrich, Fuhrwerk aus dem Marstalle des hochseligen Kaisers. In dem ehemals kronprinzlichen Palaste stehen gegenwärtig die Pferde und Wagen des Erbprinzen von Meiningen. Im Charlottenburger Stalle werden noch die Boyen gezeigt, in denen ihrer Zeit die berühmten acht Schimmel der Königin Elisabeth untergebracht waren.

Nachdrückliche Bestrafung eines Baumfrevlers. Nach einer Mitteilung der Pomologischen Monatshefte stand am 29. Januar vor dem Landgericht Stuttgart ein fünfzigjähriger Landmann unter der Anklage, am 1. Dezember v. J. eine Anzahl junger Obstbäume mutwillig abgebrochen zu haben. Der That überwiesen, wurde er zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Da überall der Baumfrevler in großem Maßstabe betrieben und von den Besitzern entlegenerer Baumpflanzungen als ein recht entmut-

igendes Gemmis des Obstbaues bitter empfunden wird, so wäre zu wünschen, daß die Gerichte bei Bemessung der Strafe nicht nur den Wert des verletzten oder vernichteten Baumes, sondern auch die nichtswürdigen Beweggründe zu einer solchen That und die meist auf Jahre hinaus sich fühlbar machenden Folgen derselben als erschwerende Umstände in Berücksichtigung zögen. (Frf. Z.)

Ohne Bienen kein Obst. Die Ansiedler in Australien, namentlich die Deutschen, haben an den geeigneten Orten ihres neuen Heims Obstbäume angepflanzt, welche zumeist trefflich wuchsen, auch überreichlich blühten, aber merkwürdigerweise keine Früchte ansetzten. — Schon glaubte man, daß das australische Klima sich nicht für Obstbau eigne und fing an, die Obstbäume wieder auszurotten. Da kam vor einigen Jahren ein deutscher Zmker nach Australien, der anfing, mit deutschen Bienen Zmkeri zu treiben. Und siehe da, die Obstbäume des Zmkers wie auch die seiner Nachbarn trugen jetzt auf einmal reichlich Früchte. Man erkannte sofort, daß Australien keine Insekten besitze, welche die Befruchtung der Obstbäume herbeiführen. Die Bienenzucht hat nun in Australien große Verbreitung gefunden. Sie wirkt dort, schreibt man, eine gute Rente ab und ist schon im Interesse des sich immer mehr ausbreitenden Obstbaues eine Notwendigkeit geworden.

Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubrittertum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mähen und Opfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medizinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnjucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Nebensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel, als die echten Rich. Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Wildbret-Accord.



Der heurige Ertrag aus den Staatsjagden von den Revieren Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb, Hoffstett, Langenbrand, Schwann, Simmersfeld und Wildbad an Reh, Rot-, Schwarz- und Auermild, soweit solches nicht unter der Hand an Beamte und Private abgegeben wird, kommt in 32 Losen

im Wege des schriftlichen Aufstreichs

zum Verkauf.

Termin für den Einlauf der Angebote:

Dienstag, den 22. Mai 1888, mittags 12 Uhr.

Gröffnungstermin: Nachmittags 5 Uhr desselben Tages.

Adresse: R. Forstamt Neuenbürg. Gebot auf den Wildbretanfall im Forstbezirk Neuenbürg.

Alles Nähere ist bei dem R. Forstamt Neuenbürg zu erfahren, welches Preisverzeichnisse und Verkaufsbedingungen auf Wunsch unentgeltlich abgibt.

Aufforderung.

Der wegen versuchten Mords fleckbriesslich verfolgte, unten beschriebene 25 Jahre alte **Joh. Georg Schill**, Fabrikarbeiter von Ebhausen, seit lange hier wohnhaft, treibt sich sicheren Anhaltspunkten nach in der Nähe der hiesigen Stadt in den Wäldern umher.

Es wird hiemit Jedermann, der mit Jc. Schill in Berührung kommen sollte, zur Pflicht gemacht, sofort der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Die Polizeibehörden werden angewiesen, nach dem gefährlichen Menschen energisch zu fahnden und ihn im Ergreifungsfalle hieher einzuliefern.

Signalement:

Größe ca. 165 cm, mittelkräftig, Gesicht mager, bleich, wahrscheinlich mit ungepflegtem Anflug von dunklem Bart, Haare dunkel, trägt dunklen Schlapphut und grünlich-braunen Anzug (Zuppe).

Calw, 15. Mai 1888.

Der Untersuchungsrichter: **Amtsrichter Fischer.**

R. Amtsgericht Calw.

Konkursoverfahren.

Ueber das Vermögen des Louis Kentschler, Bädermeisters am

Markt in Calw, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 15. Mai 1888, vormittags 9 1/2 Uhr erfolgt und Herr Gerichtsnotar Kuffer zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 9. Juni 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen werden die Beteiligten auf

Samstag, den 16. Juni 1888, vormittags 9 Uhr, in das Gerichtszimmer — oberer Rathhausaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Juni 1888 Anzeige zu machen.

Den 15. Mai 1888.

Amtsgerichtsschreiber **Keller.**

Revier Hirsau.

Accord

über Aufbereitung von Moos- und Laubstreu.

Die Aufbereitung von 300 Rm. Laub in Staatswald Waghardt, 300 Rm. Moos im Mönchloch und 300 dto. im Markgrafenwald wird

Samstag, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, bei Mohr in Hirsau veraccorziert. Ebendasselbst wird ein

Accord

über Aufsehen von Beugholz, 400 Rm. tannene Scheiter, auf der Station Hirsau, vorgenommen.

Streu- u. Grasperpachtung.

Der Laub- und Grasertrag von Wegen und Abteilungslinien vom Lützenhardt wird

Dienstag, den 22. Mai, vormittags 10 Uhr, im Löwen in Hirsau verpachtet, der Verkauf desselben vom Weckenhardt, sowie ein

Wiesenpacht

über Verpachtung von 3 1/2 ha Reh-wiesen in 10 Parzellen auf 10 Jahre nachmittags 3 Uhr auf der Holländerplanie im Weckenhardt vorgenommen.

R. Revieramt.

Calw.

Reisig-Verkauf



am Dienstag, den 22. ds. Mts., aus den Stadtwaldungen Mäbig Mt. Windhof und Gräben 1000 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Windhof.

Gemeinderat.

Haus- und Scheuer-Verkauf.

Defonom **W. Röhms** Witwe bringt ihr zweistöckiges Bohnhaus mit Garten, sowie eine Scheuer an der Stuttgarter Straße am

Samstag, den 19. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr, zur Versteigerung.

Ratschreiberei **Gaffner.**

Liebelsberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 22. ds. Mts., von morgens 8 1/2 Uhr an werden aus dem hies.

Gemeindewald verkauft: 78 Rm. Buchenholz, 55 Rm. Nadelholz.

Zusammenkunft im Ort. Den 15. Mai 1888.

Gemeinderat.

Neuweiler.

Straßenkandel-Accord

und Verkauf von Teilen einer alten Feuerspritze.

Am nächsten Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathause die Herstellung von ca. 250 Meter Straßenkandel veraccorziert, sodann wird der Wagen und sonstige Holz- und Eisenteile von einer alten Fahrfeuerspritze verkauft.

Gemeinderat.

Stammheim.

Abbitte.

Unterzeichnete **Christiane Bod**, ledig hier, nimmt hiemit ihre gegen die Ehefrau des **Johannes Furthmüller**, Maurers hier, gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurück und bittet dieselbe auf diesem Wege öffentlich um Verzeihung.

Den 14. Mai 1888.

Christiane Bod.

J. B.: **Schultheißenamt. Ernft.**

Privat-Anzeigen.

Das Jahresfest der Kinder-Rettungsanstalt in Stammheim wird am Pfingstmontag gefeiert werden.

Der Kriegerverein Unterreichenbach—Dennjacht



feiert am Pfingstmontag, den 21. ds. Mts., seine Fahnenweihe, und erlaubt sich, Kameraden und Freunde der Sache zur Teilnahme freundlichst einzuladen.

Hochzeits-Einladung. Zu unserer am Pfingstmontag, den 21. Mai, stattfindenden Hochzeit laden wir Verwandte und Bekannte ins Waldhorn hier höflichst ein.

„Der böse Boulanger.“ Humoristisch-satirisch-politische, ungemein heitere Schrift von Ludwig Schönan. Mit zwerchfellerschütternden Illustrationen à la Busch von Widmayer.

Berliner Hagel-Assicuranzgesellschaft von 1832 versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherer zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten.

Carbolineum Wingenroth, säulniswidrig wirkendes Anstrich- und Imprägnieröl, bestes Mittel zur Erhaltung von Holzbauten und Holzgegenständen jeder Art.

Gutachten. Hr. G. Netter in München übergab mir ein „Haarwasser“ mit dem Gesuche, dasselbe zu prüfen und gutachtlich darüber zu berichten.

Der Unterzeichnete hat sich seit 10. Mai als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Weilderstadt niedergelassen und wohnt bei Herrn Kaufmann A. Beyerle. Dr. med. W. Beck.

Nächste Woche badt Laugenbrezeln Bäder & n. z.

Cement, Portland und Roman. Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz frischer, vorzüglicher Ware zum Bezug in großen und kleinen Quantitäten bei billig gestellten Preisen. Ernst Schall.

Günstige Gelegenheit. Bettfedern von Hamburg-Altona. Neue Bettfedern, pr. Pfd. M. —.60. Sehr gute Sorte, „ „ „ 1.25.

Kartoffeln hat zu verkaufen Bäder Seeger.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT. Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag.

Auskunft erteilt: Aug. Schnaufer, Kaufm., Traugott Schweizer, Georg Krimmel in Calw.

Kopfschmerz. Gesichtschmerz. Seit 15 Jahren an heftigem, nervösem Kopf- und Gesichtschmerz leidend, hat mich Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus, im Alter von 77 Jahren mit unschädlichen Mitteln vollständig geheilt.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lilienmilchseife allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Cretonné-, Ziz- und Piqué-Reste empfiehlt in schöner Auswahl S. Bauer's Dwe.

Waschmangen, Windmaschinen, Bügelöfen bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. Friedr. Müller a. Markt, Inhaber Gustav Erbe.

Nudeln macht auf Bestellung Marie Riehm, wohnh. bei Hrn. Schnürle im Zwinger.

ewigen Klee im untern grünen Weg verkauft J. Becker, Saaggasse.

offenes Heu wird am Freitag auf dem Bahnhof in Calw zu M. 4. 60 pr. Str. verkauft.

Warnung. Ich warne hiemit Jedermann vor dem Begehen über mein Eigentum, da ich im Betretungsfall unnachsichtlich Klage erheben müßte. Friedrich Frommer.

Behandlung und Heilung von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende.

Oberamts-Beschreibungen sind à 3 S. zu haben in der Druckerei d. Bl.

Ersteint Die Einri im Bezirk, sou Für di uns eingean Von der Gemeinb Der G der Zentrall Wir se Calw,

Ber L wonach Pro Kaisers eines Krebsl gehenden S des Leidens Tag. Di kein Fie lianischen G Die Kai Spazierfahr Berl des General Freien f Parkt gema Bezüg Frene ist gegangene Y kirchliche M lichen befind Croßfür

Hanno unverkennbar gab und hier sich zu ziehen Ehe Dame zu, un „Woll Hann Gärtners pl Obhut anver War dies ein Hans Sand „Ich demselben d War Ruhe zurück „Die sank. „Ja, „Hans „Viel Blumen bri